

stedengeldregister' 855 Parzellen innerhalb der Stadt. Die drei Haupt-Editoren haben ihre Quellen gründlich bearbeitet, Datierungen vorgeschlagen und die Entstehung im Vergleich mit anderen holländischen Beispielen nachvollziehbar gemacht (ein Vergleich mit den flämischen Städten wäre zweifellos auch nützlich gewesen). Die Benutzer – von den Liebhabern der Stadtgeschichte von Gouda bis zu den an der Orts- und Namenkunde, der städtischen Topographie und der allgemeinen Verwaltungsgeschichte Interessierten – werden es danken. Vorzügliche Register der Personen-(Vor-)Namen, der Berufe, der sozialen Rangbezeichnungen, der topographischen Daten wie auch eines Kalenders der Zahltag für das Kloster der Hl. Katharina und reiches Kartenmaterial runden den gelungenen Band ab.

Marc Boone

---

Ferdinand HUTZ und Franz EISELT, Die Mönichwalder Untertanen in den mittelalterlichen Urbaren und dem von 1548 des Klosters Formbach, Zs. des Historischen Vereines für Steiermark 93 (2002) S. 191–217, edieren die auf das steirische Amt des bayerischen Klosters bezüglichen Teile der Urbare von 1338 (BHStA München) und 1343 (NÖLA St. Pölten), vergleichen sie mit dem Text des 16. Jh. und kommentieren sie aus lokaler Perspektive. Herwig Weigl

Marco STENICO, Carlesperg-Calisberg-Calisio: appunti di toponomastica storica, Studi Trentini di Scienze Storiche 71 (2002) S. 147–177, bemüht sich – nicht mit eindeutigem Erfolg – um die Deutung des Namens jenes Berges bei Trient, der um 1200 Zentrum des sehr bedeutenden, auch durch die Kodifikation des Bergrechtes bekannten Silberbergbaus gewesen ist. Im Anhang finden sich Drucke bzw. Regesten von sieben einschlägigen Urkunden aus dem MA (beginnend mit 1202).

Josef Riedmann

Peter Conradin von PLANTA, Der Bernina-Bergwerksprozess von 1459–1462 und die Bergbauunternehmungen des Johann von Salis 1576–1618, Jb. der Historischen Gesellschaft Graubünden (2000) S. 1–144, weist auf die Bedeutung hin, die der Bergbau im spätmittelalterlichen Graubünden für die Bischöfe von Chur, den regionalen Adel und die Gemeinden besaß. Als Beispiel dienen Auseinandersetzungen zwischen der Familie von Planta und Bischof Ortlieb von Chur um die Nutzung des Silbererzes am Berninapass, die in den Jahren 1459 bis 1462 ausgetragen wurden, wobei sich die Drei Bünde als Schiedsinstanz bewährten. Im zweiten Teil der Arbeit setzt sich der Autor mit dem von Johann von Salis-Samedan und seinen Gesellschaften zwischen 1576 und 1618 in Mittel- und Südbünden betriebenen Bergbau (vor allem Kupfer und Blei) auseinander. Die Arbeitskräfte, die sich nach genossenschaftlichen Prinzipien organisierten, wurden vornehmlich in Tirol sowie in den bergamaskischen Alpen angeworben. Der Absatz beschränkte sich auf die nähere Umgebung (Graubünden, Vinschgau, Veltlin). Im Anhang der sehr instruktiven, quellennahen Arbeit werden 18 Dokumente ediert. Alois Niederstätter